

# mt omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

NUMMER 3

JAHRGANG 1988



## FIRMUNG IN TANZENBERG

### „ICH HABE KEINEN GEIST“

„Ich habe keinen Geist.“  
Starre lähmt mein Leben.  
Ich komme nicht vom Fleck.  
Nichts läuft.  
Ich stehe daneben.

Manche geben sich geistreich.  
Sie wollen voraus sein.  
Sie möchten oben sein.  
Sie laufen.  
Der Atem geht ihnen aus.

Gottes Geist gibt Leben.  
Ich werde zu einem Brunnen.  
Ein neuer Morgen beginnt.  
Ich finde Türen zum Du.  
Begegnungen gelingen.

Feuersglut von oben durchflutet das Dunkel.  
Wir sehen Wege. Wir gehen sie.  
Hüter der zarten Flamme sind wir.  
Ein Hauch kann sie ausblasen.  
Wieder stehen wir mit dem Rücken zueinander  
und starren zu Boden.

### „LÖSCHT DEN GEIST NICHT AUS“



Die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse mußten einen Brief beantworten. Im Brief teilte die Freundin, der Freund mit, daß sie, er sich für den geistlichen Beruf entschlossen hat.

Einige Antwortschreiben werden hier vorgestellt.

Wie würde Ihre Antwort lauten?

# ICH WILL PRIESTER WERDEN

Lieber Andreas!

Ich habe von Dir vor einigen Tagen einen Brief bekommen. Ich war überrascht, daß Du Priester werden willst. Wie lange mußt Du studieren? Und was willst Du Priester werden? Wie ist es im Seminar? Mußt Du oft in die Kirche gehen? Oder brauchst Du nie gehen? Das glaube ich nicht. Wie ist es mit den Gelübden? Mußt Du immer beten, oder nicht. Wann kannst du Priester werden? In wieviel Jahren? Ich habe noch ein Jahr Zeit und muß mir noch überlegen, ob ich auch ins Seminar oder in die Hauptschule gehen soll. Meine Mutter hat gesagt: Priester ist ein schöner Beruf. Na, ja: ein Jahr ist eine lange Zeit. Ich glaube, daß ich vielleicht Kaplan werden soll. Oder doch Priester? Ich weiß nicht? Bitte schreibe mir zurück!

Lieber Markus!

Terziberg

Ich bin sehr überrascht, daß Du Priester werden willst, aber ich freue mich darüber. Bist Du wohl fertig, denn es wäre sehr schön. Du wirst der erste in der ganzen Familie der Priester werden. Willst Du Priester werden? Du mußt auch gehorsam und eheelos sein. Überdenke alles noch einmal, sehr genau. Wir alle hoffen, daß es Dir gelingt.

Dein Bruder

Stephan

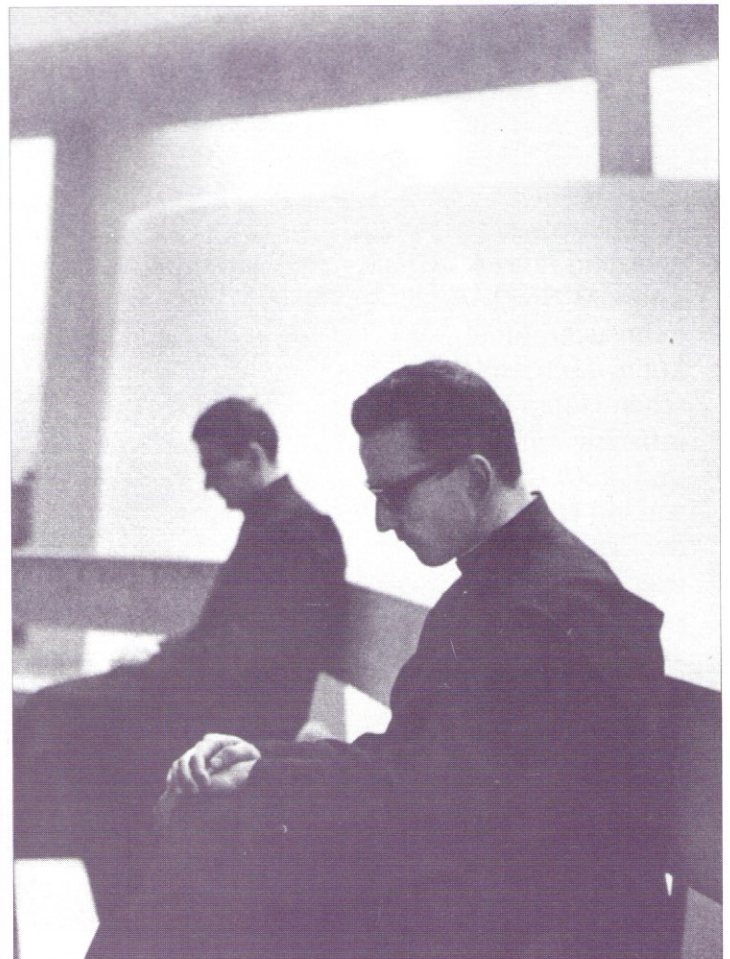
Lieber Thomas

Ich habe Deine Meldung bekommen. Ich habe viel nachgedacht. Weißt Du, was das bedeutet, ein Priester zu sein. Ich bin schon sehr neugierig Dich in der Priesterbildung zu sehen. Ob sie Dir geht oder nicht. Wer rief Dich zum Priester und wohin kommt Du?

Pacher Johannes

Lieber Klaus

Ich habe von Deinem Entschluß gehört. Er gefällt mir gut. Ich hoffe, daß Du den richtigen Beruf gewählt hast. Du wirst es sicher nicht leicht haben in Deiner Zukunft. Ich hoffe, daß Du mit gläubigen Menschen leben kannst. Du wirst Dein Ziel sicher erreichen, wenn Du genug Mut hast. Priester ist kein leichter Beruf, aber ich hoffe, daß Du es schaffst.





# ICH HABE MEINEN BERUF GEFUNDEN: ICH WERDE ORDENSFRAU



Liebe Karin!

Dein Brief hat mich sehr überrascht.  
Ich freue mich zwar mit Dir,  
aber weißt Du auch was da auf  
Dich zukommt?

Meine Eltern haben es zuerst nicht  
geglaubt, aber als ich ihnen den  
Brief gezeigt hatte, waren sie sehr  
verwundert. Wir dachten dann  
darüber nach, wie Du, in der  
Ordensstracht aussehen wirst.  
Mein Bruder hat sehr gelacht

Deine Loris!

Tanzenberg am 30. Ma.  
1988

Liebe Julia!

Dein Brief hat mich in freudigen Erstaunen  
versetzt. Hast Du Dir dessen bewußt,  
welche Mühen und Entbehrungen, beiderseitig  
aber auch welche Freuden der „Beruf“ Ordensfrau  
mit sich bringt. Enzger Gehorsam, demut,  
Erblosigkeit. Da Du Dich aber schon immer  
gerne für andere aufgeopfert hast, gehe ich davon  
aus, daß Du allen Bedacht hast und es Dir  
mit Deinem Entschluß ernst ist.  
Diese schona Seligkeit wird Dir sicher viel  
Freude bereiten.

Deine

Maria

Liebe Claudia?

Ich war sehr überrascht, als ich die  
Nachricht erfuhr, daß Du Ordensschwester  
werden willst. Ich hoffe, daß Du den richtigen  
Beruf gewählt hast. Ich habe gehört, daß Du  
zuerst einen Beruf erlernen mußt (z.B. Kranken-  
schwester), um dann bei einer Schwesterstelle ein-  
zutreten. Wenn es Dir gefällt und der Leiter des  
Klosters oder Seminars einverstanden ist, kannst Du  
weniger 3 Jahre bleiben. Wenn es Dir noch immer ge-  
fällt, mußt Du einen Schwur ablegen mit dem Du  
schwörst, das Du in demut, in Erblosigkeit und  
Gehorsam leben willst. Ich wünsche Dir viel Glück  
auf Deinem Weg zum Guten.

Dein Freund

Christoph



## - ATME IN UNS -

Wir haben Firmung gehabt.  
Heuer in Tanzenberg.  
Und wir selbst auch irgendwann, irgendwo.  
Damals waren wir guten Willens.

Was ist mit dem Feuer des Heiligen Geistes geschehen?  
„Erstickt es nicht, indem ihr der Mittelmäßigkeit und Unter-  
mittelmäßigkeit folgt!“ hat Bischof Kapellari unseren Firm-  
lingen heuer gesagt.

Ein ungeheures Wort haben wir heuer gelernt, das Wort aus  
dem bekannten Gebet: „Atme in mir, Heiliger Geist!“ „Atme  
in mir“ - der Atem belebt uns, er durchzieht uns aber auch. Er  
füllt den Raum in uns aus. Eine ungeheure Bitte und Erlaub-  
nis: „Atme du in mir, Heiliger Geist!“

Und das kräftigste Lied der Firmmesse hat eine Strophe  
gehabt: „Komm, du Geist, durchdringe uns, komm, du Geist,  
kehr bei uns ein, komm, du Geist, belebe uns, wir ersehnen  
dich!“

Hier ist sie wieder, diese mutige Erlaubnis: „Durchdringe  
uns!“

Aber, ehrlich gesehen, was sonst sollten wir bitten und erlau-  
ben, wenn wir nicht die Untermittelmäßigkeit als Lebensmaß  
nehmen wollen?

Spiritual J. Staudacher



# LEHRKÖRPER

1987/88

Direktor Mag. MOCHAR Josef: Physik in 8A.

VL Mag. ASTEI Alfred:  
Deutsch in 1A, 1B, 2B; Werkerziehung in 1A, 1B.

VL Mag. CVETKO Margit:  
Klassenvorstand in 1A; Mathematik in 1A, 4B, 5A und 8A; Geographie und Wirtschaftskunde in 1A, 4B, 5A; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses, Mitglied des Dienststellenausschusses.

VL Mag. ELPELT Rudolf:  
Englisch in 1B, 3A; Leibesübungen in 1A, 3A und 4B; Trainer der österreichischen Wasserschnationalmannschaft.

VL Mag. GATTERER Kurt:  
Präfekt im Marianum; Religion in 2A, 2B, 3A, 3B, 4A, 4B, 5A.

Prof. Mag. GRAF Helmut:  
Klassenvorstand in 6A; Latein in 6A, 8A; Griechisch in 6A, 8A; Administrator.

VL Mag. GROLLITSCH Horst:  
Mathematik in 6A; Geographie und Wirtschaftskunde in 8A; Werkerziehung in 1C, 2A, 4A, 4B; Informatik in 5A; Freigegegenstand Informatik in 6A; Kustos für Informatik, Kustos für Werkerziehung.

VL Mag. HAMMERSCHMIED Radegund:  
Klassenvorstand in 3A; Deutsch in 3A, 4A, 5A; Italienisch in 5A und 6A; Mitglied des Dienststellenausschusses.

VL Mag. HARMINA Günther:  
Klassenvorstand in 1C; Deutsch in 1C, 4B, 6A, 7A; Geschichte und Sozialkunde in 5A; Kustos der Lehrerbücherei.

Prof. Mag. HIRSCHBERGER Eduard:  
Klassenvorstand in 7A; Geographie und Wirtschaftskunde in 1B, 2B und 7A; Leibesübungen Knaben in 1C, 2B, 5A und 7A; Unverbindliche Übungen: Leibesübungen; Kustos für Leibesübungen.

VL Mag. JUNGWIRTH Ingrid:  
Klassenvorstand in 1B; Mathematik in 1B, 2A, 3B, 7A; Werkerziehung in 1C; Freigegegenstand Maschinschreiben.

VL Mag. Msgr. Dr. KAJŽNIK Andreas:  
Generalpräfekt im Marianum; Religion in 1A, 1B, 1C, 6A, 7A und 8A; Freigegegenstand Slowenisch.

VL Mag. KANOVSKY Mathilde:  
Karenzurlaub bis 27. 6. 1988.

Prof. Mag. KOHLENBREIN Dieter:  
Klassenvorstand in 4B; Biologie und Umweltkunde in 1C, 2A, 3B, 4A, 4B, 5A, 6A, 8A; Freigegegenstand Kurzschrift in 4A, 4B; Kustos für Biologie.

Prof. Mag. KOLESNIK Georg:  
Chemie in 7A, 8A; Physik in 2A, 2B, 3B, 4A, 4B, 6A, 7A; Kustos für Chemie, Kustos für Physik.

VL KRALL-TOMASCHITZ Karin:  
Latein in 3A, 3B, 4A.

Prof. Mag. MARINGER Dominik:  
Musikerziehung in 1A, 1B, 1C, 2A, 2B, 3A, 3B, 4A, 4B, 5A, 6A, 8A; Kustos für Musikerziehung; Unverbindliche Übungen: Chor, Spielmusik.

FL Akad. Bildhauer MÖSENER Heinz:  
Bildnerische Erziehung in 1A, 1B, 1C, 2A, 2B, 3A, 3B, 4A, 4B, 5A, 6A, 7A, 8A; Kustos für Bildnerische Erziehung.

Prof. Mag. PILAJ Günther:  
Klassenvorstand in 4A; Leibesübungen in 1B, 2A, 3B, 4A, 6A, 8A; Geographie und Wirtschaftskunde in 4A; Unverbindliche Übungen: Leibesübungen (Handball).

Mag. PREININGER Ulla:  
Einführung in das praktische Lehramt (Probejahr) bis 20. 10.87.

Prof. Mag. QUENDLER Karl:  
Klassenvorstand in 2A; Geographie und Wirtschaftskunde in 2A, 3A, 3B, 6A; Geschichte und Sozialkunde in 2A, 3A, 6A; Kustos für audiovisuelle Lehrmittel; außerdem ORG St. Ursula.

Prof. Mag. ROSENKRANZ Karl Heinz:  
Klassenvorstand in 5A; Englisch in 1C, 2A, 3B, 5A, 7A; Bildungsberater; Obmann des Dienststellenausschusses.

Pfarrer Mag. SAUER Heinz:  
Evangelische Religion.

Prof. Mag. SCHERÜBEL Josef:  
Klassenvorstand in 2B; Englisch in 1A, 2B, 4B und 8A; Geschichte und Sozialkunde in 2B; Kustos für Geschichte und Geographie; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses.

VL Mag. SCHNÖGL Peter:  
Mathematik in 1C, 2B, 3A, 4A; Physik in 3A; Kustos für Mathematik.

VL Mag. SIGOT Ernst:  
Latein in 4B, 5A, 7A; Griechisch in 5A, 7A.

Prof. Mag. STEINER Hildegard:  
Klassenvorstand in 8A; Philosophischer Einführungsunterricht in 7A, 8A; Geschichte und Sozialkunde in 3B, 4A, 4B, 7A, 8A; Leibeserziehung für Mädchen.

Prof. Mag. WADL Roswitha:  
Klassenvorstand in 3B; Deutsch in 2A, 3B, 8A; Englisch in 4A, 6A; Referent für den Österr. Buchklub der Jugend.

Mag. WILHELMER Klaus:  
Einführung in das praktische Lehramt (Probejahr) ab 15. 2. 1988.

VL Mag. ZWANDER Claudia:  
Biologie und Umweltkunde in 1A, 1B, 2B, 3A.

## VERWALTUNG

**SCHULARZT:** Dr. med. PICHLER Erfried  
**SCHULWART:** JORDAN Erich, Oberoffizial  
**SEKRETÄRIN:** WERNIG Christa



**PERSONALVERTRETUNG DER LEHRER  
DIENSTSTELLENAUSSCHUSS**

Prof. Mag. ROSENKRANZ Karl Heinz, Obmann  
Prof. Mag. HAMMERSCHMIED Radegund,  
Obmannstellvertreter  
Prof. Mag. CVETKO Margit, Schriftführer

**SCHULGEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS  
FÜR DAS SCHULJAHR**
**1987/88**
**VORSITZENDER:**

Direktor Mag. MOCHAR Josef

**VERTRETER DER LEHRER:**

Prof. Mag. CVETKO Margit  
Prof. Mag. SCHERÜBEL Josef  
Prof. Mag. STEINER Hildegard

**VERTRETER DER SCHÜLER:**

KLÖSCH Eduard, 7A  
MORE Martin, 8A  
PEPPER Andreas 8A, Schulsprecher

**VERTRETER DER ELTERN:**

OAR DÖRFLER Karl, Landesbeamter,  
Obmann des Elternvereines  
HABERL Armin, Magistratsbeamter  
Sr. FEHR Maria, Erzieherin im Marianum

**SCHÜLERVERTRETUNG**

PEPPER Andreas 8A, Schulsprecher  
BÖCKELBERGER Hannes 6A, Stellvertreter bis 29. Feber 1988  
HEMET Ewald 7A, Stellvertreter ab 13. April 1988

**KLASSENSPRECHER:**

1A - GRÜNKRANZ Roland  
1B - FLASCHBERGER Stefan  
1C - MARINGER Martina  
2A - STAUDACHER Markus  
2B - SEPPERER Markus  
3A - PIRKER Richard  
3B - SCHIENEGGER Hannes  
4A - KARLOFF Dave  
4B - RITSCHER Christoph  
5A - NGUYEN Minh  
6A - AUER Peter  
7A - KLÖSCH Eduard  
8A - MORE Martin

**STELLVERTRETER:**

PACHER Johannes  
BIEBL Gernot  
SPITALER Andrea  
SCHATZ Alfred  
KOLENIK Raimund  
LEITNER Gerd  
STRUTZMANN Karl Heinz  
PREISSL Sascha  
SEVER Barbara  
DOLENEC Dominik  
NIESSNER Georg  
SCHNEIDER Erich  
MARINGER Angelika

**EIN SCHÜLER ERINNERT SICH:**

„Ich verdanke es vor allem zwei Menschen, daß es mir in jenen Jahren möglich war, mich bewußt auf die Suche nach dem unendlichen Gott zu machen. Diese beiden Menschen sind mein ehemaliger Lateinprofessor E. M. und mein ehemaliger Geschichteprofessor W. F. Mit Worten kann ich nicht ausdrücken, was ich diesen beiden Christenmenschen verdanke. Sie verstanden es, in einer wunderbaren Weise über Gott zu reden. Nach diesem Gott erwachte in mir ein großes Verlangen. Sie bezeugten aber durch die Art und Weise, wie sie mit Menschen umgingen, vielleicht noch mehr, daß es einen Gott gibt.“

# FERIEN

Gäbe es die Ferien nicht, dann verdienten unsere Schulen es kaum, Schulen genannt zu werden. Zurückverfolgt zu seinem griechischen Ursprung bedeutet der Begriff „Schule“ einen Ort der Muße. Das hört sich heutzutage wie ein Witz an. Aber dieser Witz geht auf unsere Kosten. Ursprünglich verstand man Schulen als einen Ort, an dem die Studenten genug Muße hatten, sich selbst zu finden. Dieser Tage müssen viele junge Leute die Schule für ein Jahr verlassen, um dem rücksichtslosen Wettstreit zu entkommen und sich selbst zu finden. Schulen sind heute auf Zweck und nicht auf Sinn ausgerichtet, auf „Know-how“, nicht auf Weisheit. Was aber hat dein eigenes Leben mehr bereichert, die nützlichen Tätigkeiten deiner Schultage oder die vergnüglichen Unternehmungen in den Ferien? Für die meisten von uns bedeuten Ferien ein Leben in Fülle. Und doch verweist das englische Wort für Ferien (vacation) auf Vakuum und Vakanz, auf absolute Leere und einen leeren Raum. Auch hier sind Fülle und Leere eng miteinander verbunden. „Laßt ab und erkennt: Ich bin Gott!“ (Psalm 46, 11). In der Leere der Stille wirst du meine Fülle finden. Statt „Laßt ab“ übersetzt der heilige Hieronymus: „Mache Ferien!“

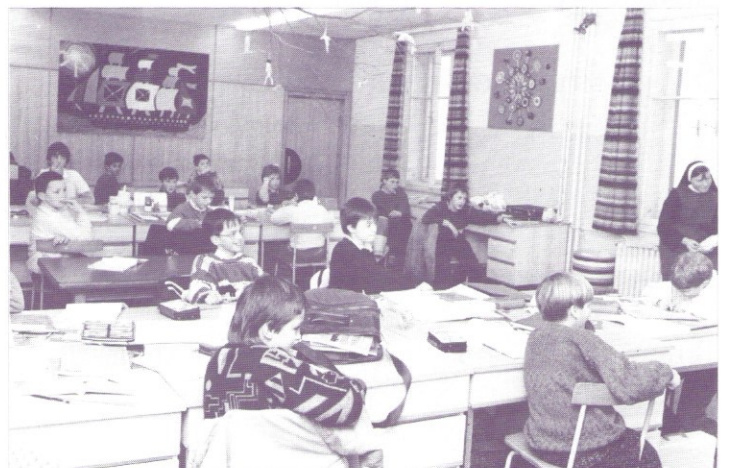
Aus: David Steindl-Rast, „Fülle und Nichts“

## HERR, HILF DEN JUNGEN

Sie verfügen über den unerschöpflichen Reichtum der Zukunft.  
Sie sind Meister des Enthusiasmus und der Hoffnung.  
Sie dürsten danach,  
in einer Welt ohne Untermenschen und Übermenschen zu leben.  
Die Welt hat ihn nötig,  
diesen wunderbaren Reichtum, der Jugend heißt.

Laß kein leichtes Leben die jungen Menschen verderben,  
laß keine Schwierigkeit sie entmutigen.  
Und laß sie vor der schlimmsten Gefahr gefeit sein:  
Vor der Gefahr, sich einzurichten,  
das Feuer zu verlieren,  
im Inneren schon alt, nur noch äußerlich jung zu sein.

Gebet von Dom Helder Camara





# REIFEPRÜFUNG

## 1987/88

### Gewählte Gegenstände für die Reifeprüfung im Haupttermin 1987/88

	schriftlich					mündlich			
	1.	2.	3.	4.	5.	A	B	B	C
FRANK Cristian	D	E		G	M	R	G		BU
GRUM Gerd	D		L	G	M	R	G		GWK
HEINDL Peter	D		L	G	M	GSK	G		M
JAKLITSCH Helmut	D	E	L		M	ME	E		BU
JAKOB Gerd	D	E	L		M	D	E		BU
JERNEJ Andreas	D	E	L		M	GSK	E	L	
KASMANNHUBER Martin	D	E	L		M	R	E	L	
LEITNER Dieter	D	E		G	M	ME	G		M
LESJAK Andreas	D		L	G	M	ME	L		M
MARCHER Wolfgang	D	E		G	M	ME	G		BU
MARINGER Angelika	D	E	L		M	R	E		BU
MORE Martin	D	E		G	M	R	G		M
NIEDERMÜLLER Anton	D		L	G	M	GSK	G		PH
PEPPER Andreas	D		L	G	M	PE	E	L	
SCHÜTZER Karl	D	E		G	M	D	G		BU
STEINWENDER Hubert	D		L	G	M	BE	L		BU
THALER Horst	D	E		G	M	PE	G		M
UNTERGUGGENBERGER N.	D	E		G	M	PE	G		GWK

Schriftliche Reifeprüfung: 9. bis 14. Mai 1988

Mündliche Reifeprüfung: 15. und 16. Juni 1988

### ERGEBNIS DER MÜNDLICHEN REIFEPRÜFUNG:

ANGETRETEN: 18 Kandidaten

BESTANDEN: 17 Kandidaten

DAVON MIT AUSGEZEICHNETEM ERFOLG:

GRUM Gerd  
STEINWENDER Martin  
PEPPER Andreas

MIT GUTEM ERFOLG:

JERNEJ Andreas  
KASMANNHUBER Martin  
MARINGER Angelika

' SCHRIFTLICHE '

' REIFEPRÜFUNG '

' HAUPTTERMIN 1987/88 '

### DEUTSCH

- 1) „Es kommt nicht so sehr darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben, sondern den Jahren mehr Leben“ (J. Scheppach).  
Sehen Sie diesen Ausspruch als richtungsweisende Alternative zur medizinischen Forschung, die es sich zum Ziel gesetzt hat, unsere Lebensspanne „unendlich“ zu verlängern?
- 2) Welche deutsche oder ausländische Dichtung oder welches andere schriftliche Zeugnis vom Schicksal der Juden unter der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus hat Sie nachhaltig beeindruckt?  
Suchen Sie sich über die Wirkung des betreffenden Werkes in einer Auseinandersetzung mit dem Inhalt und der Art der Aussage Rechenschaft zu geben!
- 3) Sie sollen für eine literarische Arbeitsgemeinschaft über Dichtung des 19. und 20. Jahrhunderts je ein Werk vorschlagen, das den Geist seiner Epoche kennzeichnend widerspiegelt. – Begründen Sie Ihre Wahl!

### ENGLISCH

1. The power of the mass media.
2. The problems of modern transport.
3. Sports: amateurs versus professionals.

### LATEIN

#### C. SALLUSTIUS CRISPUS, *Historiae* II 3.

Brief des Pompeius an den Senat.

Pompeius soll im Auftrag des Senats in Spanien den Aufstand des Sertorius niederschlagen, wird aber vom Senat kaum unterstützt. Nach wiederholten Mahnungen richtet er ein letztes Schreiben nach Rom.

*Per deos immortalis, utrum censetis me vicem aerari praestare an exercitum sine frumento et stipendio habere posse?*

*Equidem fateor me ad hoc bellum maiore studio quam consilio profectum, quippe qui nomine modo imperi a vobis accepto diebus quadraginta exercitum paravi hostisque in cervicibus iam Italiae agentis ab Alpibus in Hispaniam submovi. per eas iter aliud atque Hannibal, nobis opportunius, patefecit. recepi Galliam Pyrenaeum Lacetaniam Indigetis et primum impetum Sertori victoris novis militibus et multo paucioribus sustinui hiememque castris inter saevissimos hostis, non per oppida neque ex ambitione mea egi. quid deinde proelia aut expeditio-*



nes hibernas, oppida excisa aut recepta enumerem? quando res plus valet quam verba. castra hostium apud Sucronem capta et proelium apud flumen Durium et dux hostium C. Herennius cum urbe Valentia et exercitu deleti satis clara nobis sunt: pro quibus, o grati patres, egestatem et famem redditis. itaque meo et hostium exercitui par condicio est: namque stipendium neutri datur, victor uterque in Italiam venire potest.

Quod ego vos moneo quaesoque, ut animadvortatis neu cogatis me necessitatibus privatim mihi consulere. ego non rem familiarum modo, verum etiam fidem consumpsi. reliqui vos estis. nisi subvenitis, et invito et praedicente me exercitus hinc et cum eo omne bellum Hispaniae in Italiam transgredientur.

#### ÜBERSETZUNG: Andreas JERNEJ

Bei den unsterblichen Göttern, glaubt ihr, ich vertrete die Stelle der Staatskasse oder könnte ein Heer ohne Verpflegung und Sold führen?

Ich gebe in der Tat zu, daß ich zu diesem Krieg mit mehr Eifer als nüchterner Überlegung aufgebrochen bin, der ich ja, kaum daß ich die Befehlsgewalt von euch erhalten hatte, in vierzig Tagen ein Heer rüstete und die Feinde, die Italien schon im Nacken saßen, von den Alpen nach Spanien zurücktrieb. Durch die Alpen erschloß ich einen anderen Weg als Hannibal, einen für uns geeigneteren. Ich befreite Gallien, die Pyrenäen, Lazetaniern und die Indigeter, leistete dann dem ersten Ansturm des siegreichen Sertorius mit den neu ausgehobenen und viel schwächeren Truppen erfolgreich Widerstand und verbrachte den Winter im Lager zwischen den wildesten Feinden, nicht in den Städten und schon gar nicht meinem Ehrgeiz entsprechend. Was soll ich ferner die Kämpfe und Feldzüge des Winters aufzählen, die zerstörten oder wiedereroberten Städte? Taten sind doch stärker als Worte. Das bei Sucro eingenommene Lager der Feinde, das beim Fluß Duero gewonnene Gefecht und Gaius Herennius, der Anführer der Feinde, der samt der Stadt Valencia und seinem Heer vernichtet worden ist, sind für uns hinreichend bekannt. Dafür, ihr dankbaren Väter, gebt ihr uns Hunger und Not. Und so sind mein Heer und das der Feinde in der gleichen Lage: Keinem von beiden wird nämlich Sold ausbezahlt, jedes vermag siegreich in Italien einzumarschieren.

Daher mahne und bitte ich euch: Gebt acht und zwingt mich nicht, mir als Privatmann aus meiner Notlage zu helfen. Ich habe nicht nur mein persönliches Hab und Gut, sondern auch schon meine Glaubwürdigkeit verspielt. Übrig seid ihr: Falls ihr mir nicht zu Hilfe kommt, werden gegen meinen Willen, aber wie ich es voraussetze, das Heer und mit ihm der ganze spanische Krieg von hier nach Italien kommen.



MUT!

WIR WERDEN ES AUCH EINMAL SCHAFFEN.

## GRIECHISCH

### PLUTARCH, Leben des Artaxerxes XI 1-4.

Plutarch (1. Jhdt. n. Chr.) gibt den Bericht des Ktesias über den Tod des jüngeren Kyros in der Schlacht von Kunaxa wieder, ein Ereignis, das auch Xenophon in seiner Anabasis dargestellt hat. Ktesias hat als Leibarzt des persischen Großkönigs Artaxerxes am Kampf teilgenommen und darüber später in einem Geschichtswerk berichtet.

Ἡ δὲ Κτησίῳ διήγησις τοιαύτη τίς ἐστίν. Κύρος ἀποκτείνων Ἀρταγέρσην ἤλαυεν εἰς αὐτὸν βασιλέα τὸν ἵππον καὶ αὐτὸς εἰς ἐκείνον, ἀμφοτέρωσι σιωπῇ. φθάσει δὲ βασιλῆν Ἀρσίου ὁ Κύρος φίλος βασιλέα καὶ οὐκ ἔτρωσεν. βασιλεὺς δ' ἄφεις τὸ δόφν Κύρον μὲν οὐκ ἔτυχεν, Σατιφέρνην δὲ πιστὸν ἄνδρα Κύρῳ καὶ γενναῖον, ἔβαλε καὶ ἀπέκτεινε. Κύρος δ' ἐπ' αὐτὸν ἐφακόντιος διὰ τοῦ θύρακος ἔτρωσε τὸ στήθος, ὅσον ἐνδοῦναι δύο δακτύλους τὸ ἀκόρτιον, πεσὲν δ' αὐτὸν ὑπὸ τῆς πληγῆς ἀπὸ τοῦ ἵππου. ψυχῆς δὲ καὶ ταραχῆς τῶν περὶ αὐτὸν γενομένης ὁ μὲν ἀναστὰς μετ' ὀλίγῳ, ἐν οἷς καὶ κτησίας ἦν, λόγον τινα πλησίον καταλαβὼν θύρακος. Κύρος δὲ τοῖς πολεμοῖς ἐνεκλούμενον ὁ ἵππος ἐξέφευγεν ὑπὸ θυμοῦ μακρᾶν, ἥδη σκότους ὄντος ἀγροῦμενον ὑπὸ τῶν πολεμίων καὶ βητούμενον ὑπὸ τῶν φίλων. ἐπαυόμενος δὲ τῆς νίκης καὶ μεστὸς ὢν θυμῷ καὶ θαύσους διεφύλαυε βοῶν. "Ἐφίστασθε, πενησθῆ!" τοῦτο δὲ Περσιστὶ πολλὰκις αὐτοῦ βοῶντος οἱ μὲν ἐφίσταντο προσκυνούντες, ἀπορίπτει δὲ τῆς κεφαλῆς ἢ τιθεῖα τοῦ Κύρου. καὶ παταχέων κενῆς Περσῆς ὄνομα Μιθριδάτης ἀκόρτιον βάλλει τὸν κρόταρον αὐτοῦ παρὰ τὸν ὀφθαλμὸν ἀγροῦν, ὅστις εἶη. πολὺ δ' αἷμα τοῦ τραύματος ἐκβαλόντος Ἰληγιάδος καὶ κωφῶνδης ὁ Κύρος ἔπεσεν.

### ÜBERSETZUNG: Hubert STEINWENDER

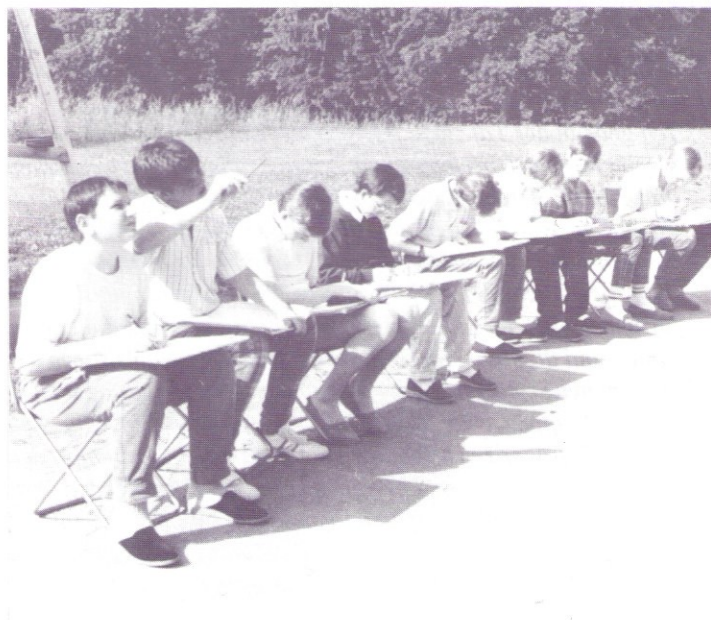
Die Erzählung des Ktesias lautet etwa folgendermaßen: Als Kyros Artagerses getötet hatte, trieb er sein Pferd auf den Großkönig selbst zu und dieser gegen ihn, beide in Schweigen. Ariaios, ein Freund des Kyros, kam dem Großkönig zuvor und schoß, aber er verwundete ihn nicht. Dann aber schleuderte der Großkönig den Speer und verfehlte zwar Kyros, traf aber den Sathirphernes, einen edlen und dem Kyros treuen Mann, und tötete ihn. Kyros jedoch warf den Wurfespeer gegen ihn und verwundete ihn durch den Panzer hindurch an der Brust, sodaß der Speer zwei Finger breit eindrang, er aber infolge des Stoßes vom Pferd fiel. Als nun Flucht und Verwirrung unter den Leuten um ihn entstanden waren, erhob er sich und erreichte mit einigen wenigen, unter denen auch Ktesias war, einen Hügel, der sich in der Nähe befand, und machte dort halt. Den Kyros aber, der zwischen den Feinden eingekleidet war, trug sein Pferd mit Ungestüm weit davon, und weil es schon dunkel war, wurde er von den Feinden nicht erkannt und von den Freunden gesucht. Übermütig durch den Sieg und voll von Eifer und Mut, ritt er hindurch und rief: „Weicht aus, ihr Bettler!“ So rief er oft auf persisch, und sie wichen aus und verehrten ihn kniefällig, da fiel dem Kyros der Turban vom Haupt. Dabei lief ein persischer Jüngling namens Mithridates hinzu und traf ihn mit dem Wurfspieß an der Schläfe neben dem Auge, ohne zu wissen, wer er war. Als Kyros durch die Wunde viel Blut verloren hatte, erfaßte ihn Schwindel, schließlich verlor er das Bewußtsein und fiel vom Pferd.



**M A T H E M A T I K**

1. Die Gerade  $t_{\text{par}}: x - 2y = -10$  ist Tangente einer Parabel. Die Geraden  $g_1: 3x + 4y = 0$  und  $g_2: 3x - 4y = 0$  sind Asymptoten einer Hyperbel, von der ein Brennpunkt auch Brennpunkt der Parabel ist.
  - a) Ermittle die Gleichungen beider Kegelschnitte!
  - b) Ermittle die Gleichungen der gemeinsamen Tangenten  $t_1, t_2$ !
  - c) Das Flächenstück zwischen den Berührungspunkten, den Kegelschnitten und den gemeinsamen Tangenten  $t_1$  und  $t_2$  rotiert um die  $x$ -Achse.  
Berechne dieses Rotationsvolumen!
  
2. Gegeben sind eine Gerade  $g$ , die durch  $A(2/1/2)$  und  $B(6/0/3)$  geht, eine Ebene  $\epsilon$  mit der Gleichung  $x + 2y - 2z - 12 = 0$  und eine Kugel  $k$  mit dem Mittelpunkt  $M(0/0/0)$  und dem Radius  $r = 3$ .
  - a) Zeige, daß die Gerade  $g$  zur Ebene  $\epsilon$  parallel ist!
  - b) Durch Spiegelung der Geraden  $g$  an der Ebene erhält man die Gerade  $g'$ .  
Gib eine Gleichung der Geraden  $g$  an!
  - c) Berechne die Koordinaten der Schnittpunkte der Geraden  $g$  mit der Kugel  $k$ .  
Stelle für die Tangentialebenen in diesen Schnittpunkten je eine Gleichung auf!  
Welchen Winkel bilden diese Ebenen?
  - d) Gib für die Ebenen, die zur Geraden  $g$  orthogonal sind und mit der Kugel  $k$  einen Schnittkreis vom Radius  $r = 1$  haben, je eine Gleichung an!
  
3. Gegeben ist die Funktion  $f: \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}, x \rightarrow 2e^x - e^{2x}$ 
  - a) Diskutiere die Funktion und zeichne ihren Graphen in  $[-3, 1]$ !
  - b) Bestimme jene Funktion  $g(x) = ax^2 + bx + c$ , die an der Stelle  $x = 0$  mit  $f(x)$  im Funktionswert, im Wert der 1. Ableitung und im Wert der 2. Ableitung übereinstimmt!  
Zeichne den Graphen von  $g(x)$ !

- c) Berechne den Inhalt jenes im 1. Quadranten liegenden Flächenstücks, das von den Graphen  $f(x)$  und  $g(x)$  begrenzt wird!
  
4. Ein Eignungstest enthält 300 Fragen. Zu jeder dieser Fragen sind drei Antworten gegeben, von denen jeweils nur eine richtig ist. Es wird angenommen, daß der Kandidat die Antwort auf gut Glück rät.
  - a) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß der Kandidat von 5 Fragen mehr richtig als falsch beantwortet?
  - b) Mit welcher Wahrscheinlichkeit werden von allen 300 Fragen mindestens 120 richtig beantwortet?
  - c) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß von allen Fragen mindestens 75 und höchstens 110 beantwortet werden?



NOCH EINIGE JAHRE BIS ZUR MATURA.

**ZWEI AUFSÄTZE ZUM ERSTEN THEMA  
DER DEUTSCH-MATURA**

**HORST THALER**

**D**ie Zeit, wie sie die Wissenschaft kennt, ist für den Menschen nicht haltbar, ist für ihn nicht denkbar. Jene Zeitempfindung aber, die dem Menschen eigen ist, ist ihm schon als Voraussetzung dafür mitgegeben, jene quantitativ meßbare Zeit als gestaltloses Abbild seiner eigenen Zeit zu sehen. Daher ist es im Leben des Menschen doch so, daß seine Gefühle und Neigungen die Zeit mehr beeinflussen als diese ihn. Denn sehen wir diese unter Langeweile nicht viel langsamer zerfließen als in einer höchst erbauenden und erquickenden Phase unseres Lebens?  
Wir Menschen sind vom Flusse der Zeit Ergriffene, also unentrinnbar in ihr festgehalten. Ebenso könnte man jedoch sagen, daß es gerade umgekehrt der Fall ist, nämlich, daß vielmehr die Menschen aus ihrer unmittelbaren Gefühlslage die Zeit empfinden und sie so nach Belieben dehnen oder verkürzen, sie mit Bereicherung verse-

hen oder sie als verkümmertes Nichts gerade noch erahnen. Dieser Zwiespalt zwischen der empirischen Bestimmbarkeit einer Größe und der empfundenen Größe ist in unserem Alltag, der in immer größerem Maße von der Wissenschaft beeinflusst wird, häufig anzufinden.  
Als sich der Mensch über die Einöde seines Geistes erhob und ein unförmiges Ungetüm, das er Wissenschaft nannte, hervorbrachte, da war ihm der Endzweck dieser Wissenschaft einerlei, sah er doch nur die kurzfristigen Vorteile, die eine solche Wissenschaft mit sich brachte. Ihr blieb er verhaftet, verknechtet bis zum heutigen Tage. Wissenschaft aber kennt kein weiches Unmaß, sondern nur Strenge, Kongruenz und starre Gedankengebäude. Ihr steht die Vielfältigkeit des Menschen gegenüber, die in all seinen Taten und Werken zutage tritt. Wenn man nun versucht, das Leben eines Menschen bewußt in Zeiträume zu pferchen, so wird man auch sein Inneres mit Unfrei-



heit einzäunen, denn der Mensch lebt nicht für die Zeit, sondern sie für ihn. Sie liegt ihm zu Füßen, und an ihm ist es, sie zu nützen und sie durch seine Schaffenskraft zu vervielfältigen. Bringt man jedoch den Menschen in den Bann der Zeit, sodaß nicht mehr er über sie verfügt, sondern sie über ihn, dann hat er ausgelebt, dann hat er kein Ziel mehr vor Augen, für welches es sich lohnte, sich aufzuraffen. Unwürdig und von der Zeit, die so unvermutet über ihn hereingebrochen ist, vergewaltigt, wird er sein Dasein fristen.

Die Medizin verfügt allerdings über solche Instrumente, die infolge ihrer wachsenden Ausgereiftheit auch das Leben vieler Menschen dementsprechend hinauszögern können. Der einzige Zweck solcher Instrumente ist es aber, die physische Konsistenz zu prüfen, ihr nachzuhelfen, um schließlich doch nur herauszufinden, wieweit ein Körper als Maschine lebensfähig ist. Die verbleibende Zeit bis zum Tode bleibt vom Betroffenen ungestaltet, eine leere Überbrückung zum Letzten.

Doch darf man überhaupt in dieser Weise mutmaßen? Gibt es nicht irgendwo Menschen, die mit aller Entschiedenheit darauf bestehen, daß sie noch eine Zeitlang am Leben erhalten werden sollen, und die sich in verzweifelter Hoffnung an die medizinischen Instrumente klammern, die ihnen ein kurzes Weiterleben ermöglichen könnten? Das mag vorkommen – seltsam genug. Zunächst ist es aber in der Tat doch so, daß die Instrumente erst dann als „lebensunterstützende“ Mittel hinzugeschaltet werden, wenn es ohnehin schon klar ist, daß dem Betroffenen ein demnächst zu erwartendes Ende beschieden ist und es nur noch darauf ankommt, wieweit dieses Ende hinausgezögert werden kann: Ein Experiment am Menschen also, dem nur die allerwenigsten zustimmen dürften. Sollte aber den Angehörigen viel daran gelegen sein, das Leben ihres Nächsten zu verlängern, so bestimmt nicht deswegen, weil sie sich an dessen Leiden ergötzen wollen, sondern doch aus dem Gefühl heraus, sie seien ihm etwas schuldig geblieben in menschlicher und fürsorglicher Hinsicht. Um nun alles wieder gutzumachen, wünschen sie also dessen Weiterleben.

Würde nun ein solcher Mensch ohne Möglichkeit einer Verlängerung seines Lebens dahinscheiden, wäre dies ein Übel für seine Verwandten? Ich glaube nicht. Gäbe ihnen dieser plötzliche Tod, das Ausfallen der letzten Gunsterweisung, nicht eher die Chance, im eigenen Kreise umzudenken, würde ihnen ein solcher Tod nicht umso mehr die Augen für ihre Nächsten öffnen, und bestünde nicht gerade darin ein nachhaltigeres Zeichen für sie, daß sie ihre Bande untereinander festigen und sie so früh als möglich hegen sollten, als wenn sie mit ihrer letzten, wenn auch sehr liebevollen Zuneigung zum Sterbenden vieles von ihrem schlechten Gewissen getilgt sehen würden und mit der eingebildeten Überzeugung, alles für den Sterbenden getan zu haben, nach Hause gingen? Wie es doch immer den Menschen obliegt, unverhoffte Geschehnisse für sich zu denken, so könnte man in diesem Fall durchaus von einem Vorteil für die Verwandten sprechen, wenn der Sterbende seiner eigenen Schwäche erliegt.

Überhaupt aber ist es der größte Fehler, den Körper als einheitlichen Mechanismus begreifen zu wollen, ist doch der Körper ein Instrument der Psyche und des Geistes, und kann man doch deren Wechselwirkungen nicht verstehen in ihrer unendlichen Vielgestaltigkeit.

Die Medizin jedoch, die den Körper im wesentlichen als aus empirisch erfaßbaren Wechselwirkungen bestehend sehen möchte, gänzlich zu mißbilligen wäre irrig. Würde man all ihre Errungenschaften verwerfen wollen, so müßte man auch die Verstandeslei-

stung des Menschen als unnützlich und fehlweisend verwerfen, das heißt, wir dürften überhaupt nichts mehr Vernünftiges denken, und wir wären dazu verdammt, für ewig auf derselben Stufe unseres Menschentums zu verharren, in unserer Berufung zum Höchsten verkannt. Unbedingt erstrebenswert wären jedoch eine maßvolle Anwendung der medizinischen Möglichkeiten und auf den Gesetzen der Menschlichkeit beruhende Eingriffe im Bereich der Zweifeltätigkeit Körper-Geist. Nicht dürften dabei wissenschaftlicher Ehrgeiz und blindes Vertrauen in die Wissenschaft die Oberhand gewinnen, sondern der gesamte Mensch müßte in seiner allzu gestreuten Mannigfaltigkeit betrachtet und mit behutsamem Sehen behandelt werden.

Der Mensch darf wissenschaftlich denken, aber nur in dem Maße, in dem es ihm sein Gewissen und seine menschliche Abschätzung erlauben. Von Gedachtem, das darüber hinausgeht, möge er absehen und sich dieses als nicht mit der Menschlichkeit vereinbar vor Augen halten. Die Wissenschaft dürfte sich nicht für vollkommen halten, wird sie doch von Mal zu Mal mit ihren eigenen Mitteln widerlegt, und wird ihr Gebäude doch oftmals in den Grundfesten erschüttert und gänzlich umgekrempelt.

Wir sollten uns daher keineswegs im Möglichen bescheiden, uns aber auch nicht dem Dogma wissenschaftlicher Erkenntnis vorbehaltslos anheimfallen lassen. Vielmehr sollten wir aus dieser Erkenntnis heraus verstärkt darauf pochen, daß der Menschlichkeit und dem Sanftmut mehr Platz eingeräumt wird, daß wir uns auf die wahren Werte im Leben berufen, unsere herzlichsten Regungen aus dem verstaubten Inneren ans Tageslicht fördern, sodaß sich allgemeines Geborgensein unter den Menschen breitmacht und einem jeden der Freiraum und die Güte gewährt werden, auf Grund welcher er sich seiner innersten Bestimmung entsprechend entfalten und beweisen kann.

Wir dürfen nicht so sehr als Gefangene der Zeit leben, immer auf unseren eigenen Vorteil bedacht, unserem eigenen Fortkommen den Vorzug gebend. Es ist nicht Sinn und Zweck des Menschen, am Ende aufweisen zu können, was und wieviel er in welcher Zeit geleistet hat, sondern, mit welcher Selbstvergessenheit, Zeitlosigkeit und Liebe er den Dienst am Nächsten versehen hat.

Wir sind doch um nichts reicher, wenn uns leere Jahre geschenkt werden, wir sind es sehr wohl, wenn wir in unserem Leben Dinge vollbracht haben, durch die kommende Generationen innere Erbauung und vermehrte Einsicht finden, sei unser Leben auch noch so kurz. Darauf kommt es nicht an, wohl aber darauf, daß es für uns und durch uns erfüllt war.



SCHLAFE NICHT! NÜTZE DIE ZEIT!



FORTSETZUNG

## ZWEI AUFSÄTZE ZUM ERSTEN THEMA DER DEUTSCH-MATURA

### ANDREAS JERNEJ

**F**ür immer jung! – Wer möchte nicht ewig leben, in blühender Jugend stets ewiges Leben genießen? Die heute so rasante Entwicklung der Medizin und Biochemie wird diesen Traum eines Tages vielleicht wahr machen. Wie es in den letzten zweihundert Jahren möglich wurde, durch verbesserte Hygiene und gehobene Lebensbedingungen sowie durch medizinische Erfindungen wie Schutzimpfungen und Transplantationen unsere Lebenszeit um Jahre zu verlängern, so wird es in wenigen Jahren keine Utopie mehr sein, dem Menschen beliebige Lebenszeit zu verschaffen. Wenn auch heute die Forschung noch nicht so weit ist, so zeigt uns doch die rasche Verbreitung von Schönheitssalons, Schlankheitsfirmen, Entschlackungsanstalten, Body-building-Centers und kosmetischen Raffinessen wie Lifting, Make-up und Schönheitsoperationen den gewiß vorhandenen Wunsch nach Lebensfrische und ewiger Jugend.

Wer glaubt, daß es sich bei dieser Einstellung um einen typischen Zug des 20. Jahrhunderts handle, irrt sich: Der Traum vom ewigen Leben ist fast so alt wie die Menschheit selbst. Nicht nur im Mittelalter, wo Alchimisten vergeblich versuchten, Lebenselixiere zu entwickeln, und als Hexen verbrannt wurden, sondern überall in der Geschichte und Literatur (Faust) ist, sofern man auch zwischen den Zeilen liest, dieser Hang zu erkennen. Die Sage erzählt, daß schon vor tausenden Jahren Gilgamesch, König von Uruk im Zweistromland, Stadt und Königsthron zurückließ und auszog, die Unsterblichkeit – Ausdruck für Göttlichkeit – zu erlangen.

Heute, in einer Gesellschaft, da sich der Mensch nicht geändert hat, die Technik uns aber die Erfüllung unserer geheimsten Wünsche verheißt, stellt sich uns mehr denn je die Frage nach dem Sinn des Lebens. Wenn es nun der Wissenschaft gelänge, unsere Lebenszeit zu verdoppeln, würden wir unser Leben sinnvoller gestalten, würden wir uns mehr Zeit für uns selber nehmen oder würden wir uns nur länger abmühen, länger dahinvegetieren, länger über die Kürze des Lebens klagen?

Fälschlich klagen wir Menschen über unsere Natur, daß sie kurzlebig, hinfällig und unvollkommen sei. Wir vergessen meistens, daß das Leben selber gar nicht kurz ist – durch unsere falsche Lebensweise machen wir es erst kurz.

Es gibt Menschen, die ihr ganzes Leben lang dem Gelde nachjagen. Von früher Jugend an bis zum greisen Alter mühen sie sich von früh bis spät, halten ihre Arbeit und ihre Geschäftspartner für wichtiger als ihre Familie, für die allein zu arbeiten sie behaupten: „In zwanzig Jahren setze ich mich zur Ruhe und genieße meinen Lebensabend“, erklären sie, doch kommt das sechzigste Lebensjahr, sträuben sie sich: „Dumm wäre es, gerade jetzt aufzuhören, wo's so schön läuft – in fünf Jahren erst ziehe ich mich zurück –.“ Der Geschäftsmann spricht's und schließt die Augen. Ein Herzinfarkt hat seinem Leben ein Ende bereitet.

Andere ergeben sich den schönen Freuden des Lebens. Zumeist aus begütertem Hause stammend, verfügen sie über ein ansehnliches Erbe, das ihnen dazu dient, ihre Triebe zu befriedigen: schnelle

Autos, Orgien, ein großes Haus, Freunde und viel Urlaub. „Herz, was begehrt du mehr?“ rufen sie. Doch kommen Alter, Gebrechlichkeit, Krankheit und vielleicht sogar finanzielle Not, blicken sie, den nahen Tod vor Augen, auf ihr früheres Leben zurück, finden nichts als schädliches Treiben, kaum Ehrenhaftes, wenig Lebenswertes; vergeblich suchen sie ihre früheren Freunde und blicken mit Neid auf jene, die gearbeitet, sich ihr ganzes Leben gemüht haben und nun zufrieden sterben.

Nicht zu unterschätzen ist die Zahl derer, die den Sinn ihres Lebens darin sehen, Macht zu erlangen und auszuüben. Nur wenigen gelingt es, ihr Ziel zu erreichen, wie zum Beispiel Caesar, der einmal gesagt hat: „Ich habe genug gelebt, sei es, um einfach meine Zeit erfüllt zu haben, sei es, um ewig im Gedächtnis der Menschen weiterzuleben.“

Viele aber sehen ihr Ziel in einem einfachen Leben: eine Familie zu gründen, Kinder zu zeugen, durch bescheidene, unauffällige Taten einen Teil zum Weltganzen beizutragen und so bleibende, wenn auch unbedeutende Spuren zu hinterlassen.

Nur klein ist im Verhältnis zu den oben angeführten Gruppen die Zahl jener, die glauben, vom Schicksal als Propheten, Sektenführer, Weltverbesserer auserlesen worden zu sein. Sie verwenden ihre ganze Energie darauf, für ihre Ideale zu kämpfen, und sterben am Ende ihres Lebens, sofern sie an ihrer Überzeugung nicht irre geworden sind, glücklich in der Gewißheit, sinnvoll gelebt zu haben. Ganz verschieden ist das Wesen der Menschen und ihrer Einstellungen.

Viele denken nur an sich und lassen es sich gut gehen, andere denken zwar auch nur an sich, leiden aber durch ihren Geiz ständige Not. Gewisse Leute verzehren sich ihr Leben lang durch harte Arbeit, die einen für sich, die anderen zugunsten anderer.

Was den meisten von diesen Menschen gemein ist, ist die Furcht vor dem Tode. Gefangen von verkehrten Leidenschaften oder von ihrer Arbeit in Anspruch genommen, haben sie das Gefühl, kaum gelebt zu haben. Und wenn es gilt zu sterben, flehen sie die Ärzte an, werfen sich ihnen zu Füßen und bieten ihnen ihr ganzes Vermögen an, man möge sie doch am Leben erhalten.

Im Augenblick des Todes sind sie bereit, für wenige Tage all das herzugeben, wofür zu schufteten sie ihr ganzes Leben geopfert haben. In Anbetracht dieser Zustände scheint es doch wichtiger zu sein, einfach zu leben, Schicksalsschläge als gottgewollt hinzunehmen und sie zu bewältigen. Die Aufgabe der Ärzte bestehe darin, das Leben zu erleichtern, nicht zu verlängern. Wollte Gott, wir hätten ein längeres Leben, hätte er uns eines zugeteilt. Was nützt einem Menschen die Verlängerung seines kläglichen, kleinen Daseins, was nützt sie der Menschheit? Ist es nicht besser, gleichmütig zu sterben, als ein sinnloses Schattendasein zu führen, gleichsam jedem eine Last und niemandem ein Glück?

Ich lasse diese etwas gewagte Frage Nietzsches offen und schließe mit Seneca: „Ein ganzes Leben lang muß man leben lernen, und – darüber könnte man sich wohl wundern – ein ganzes Leben lang muß man Sterben lernen.“

„Wie verkrampt muß eine Gesellschaft sein, der das Modewort locker so locker von den Lippen geht!“

Anna Magnani



# SCHULCHRONIK

## 1987/88

### SEPTEMBER

14. Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen
15. Fortsetzung der Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen; Klassenkonferenzen gem. § 25 (2) SCHUG
16. 8 Uhr: Eröffnungskonferenz  
10 Uhr: Eröffnungsgottesdienst (Msgr. Dr. KAJŽNIK)  
Klasseneinteilung  
Prof. ELPELT als Trainer der österr. Wasserschi-Nationalmannschaft bei den Wasserschi-WM in London (16.–21. 9.)
17. 4 Stunden Unterricht  
Fortsetzung der Eröffnungskonferenz
18. 4 Stunden Unterricht
19. 4. Stunden Unterricht  
Bekanntgabe des endgültigen Stundenplanes  
Erhebung der Zahl der Fahrschüler: 80 (Tagesheimschüler und externe Schüler)
21. Schriftliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin
22. Erster ganztägiger Wandertag  
Prof. SCHNÖGL bei Kader- und Truppenübungen des Bundesheeres (22. 9.–3. 10.)
28. Prof. GROLLITSCH, Prof. HIRSCHBERGER und Prof. QUENDLER bei einer Tagung der ARGE Geographie und Wirtschaftskunde: Marktordnung in der Landwirtschaft (28.–29. 9.)
30. Prof. PILAJ bei einer Tagung der ARGE Leibbeserzieher

### OKTOBER

1. Zwischenkonferenz über die schriftliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin
5. Prof. ROSENKRANZ auf einem Einführungskurs für Betreuungslehrer ins Schulpraktikum (5.–9. 10.)  
Msgr. Dr. KAJŽNIK in Rom (5.–9. 10.)  
Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters für das Schuljahr 1987/88:  
Schulsprecher: PEPPER Andreas, 8A-Klasse  
Stellvertreter: BÖCKELBERGER Hannes, 6A-Klasse
6. Prof. GRAF und Prof. SIGOT auf einer Exkursion der ARGE der klassischen Philologen nach Salzburg und Hallein: Funde als Hilfsmittel für den altsprachlichen Unterricht
8. Prof. KOHLENBREIN auf einer Exkursion der ARGE Biologie und Umweltkunde nach Hüttenberg und auf die Saualpe  
Prof. SCHERÜBEL auf einer Tagung der Gewerkschaft  
Mag PREININGER und Prof. SCHNÖGL auf dem Seminar für Berufspraxis (8.–9. 10.)
9. 3 Stunden Unterricht

Klassenfeiern zum 10. Oktober

Wahl der Lehrervertreter für den Schulgemeinschaftsausschuß.  
(Prof CVETKO, Prof. SCHERÜBEL, Prof. STEINER)

10. Unterrichtsfrei: 10. Oktober
12. Prof. HAMMERSCHMIED auf einer Fortbildungsveranstaltung für Italienischlehrer in Urbino/Italien (12.–22. 10.)
16. Prof. ROSENKRANZ auf einem Kurs der UBW Klagenfurt: Computer-Assisted Language Learnig
19. Mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin unter dem Vorsitz von Dir. Dr. RIEGLER Alfred
20. Teilnahme der 8A-Klasse am Begräbnis des Vaters ihres Mitschülers MARCHER Wolfgang
21. Mag. PREININGER an das BG Völkermarkter Ring, Klagenfurt, versetzt  
Prof. GROLLITSCH bei einem Erfahrungsaustausch für Informatiklehrer
24. Feier zum österreichischen Nationalfeiertag im Festsaal des Marianums, gestaltet von der 7A-Klasse mit Prof. HIRSCHBERGER, Prof. STEINER und Prof. HARMINA: Österreichs Bundesländer: Wien  
Elterntreffen der 1A-Klasse (Prof. CVETKO)
26. Unterrichtsfrei: Österreichischer Nationalfeiertag
31. Dienststellenversammlung anlässlich der bevorstehenden Personalvertretungswahlen

### NOVEMBER

2. Unterrichtsfrei: Allerseelen
3. 2 Stunden Unterricht  
Lehrerfortbildung am BG Tanzenberg durch das Pädagogische Institut: Lernen in der Schule (Univ.- Ass. Dr. KNAPP, Univ.- Prof. Dr. KLINGLER)
4. 2 Stunden Unterricht  
Fortsetzung der Lehrerfortbildung  
(Dr. SÜBENBACHER, Dr. AMLACHER)
6. Elternabend der 1B-Klasse (Prof. JUNGWIRTH)  
Elternabend der 1C-Klasse (Prof. HARMINA)
9. Prof. QUENDLER und Prof. STEINER auf einem Seminar: AV-Medien zur Zeitgeschichte und Politischen Bildung (9.–11. 11.)  
Prof. ROSENKRANZ auf einer Arbeitstagung für Schüler- und Bildungsberater  
Prof. KOLESNIK auf einer Tagung der ARGE Chemie über Militärchemie
13. Prof. HIRSCHBERBER auf einer Tagung der ARGE Geographie und Wirtschaftskunde: Der neue Lehrplan in der Unterstufe der AHS  
Elternabend der 2A-Klasse (Prof. QUENDLER)



# SCHULCHRONIK

1987/88

18. Prof. KOLESNIK und Prof. SCHNÖGL auf einer Exkursion der ARGE Physik zur Fa. TELEKABEL, Klagenfurt
19. Prof. JUNGWIRTH auf einer Tagung der ARGE Werkerziehung über Materialkunde
23. Prof. QUENDLER auf einem Seminar: Geschichte zum Jahr 1938  
Msgr. Dr. KAJŽNIK bei Glaubensgesprächen im ORF
27. Prof. HIRSCHBERGER bei einer Veranstaltung im Bischöflichen Ordinariat in Klagenfurt: Ethik, Religion und Sport
30. 17 Uhr: Festmesse mit anschließender Festakademie im Marianum: Msgr. Dr. Andreas KAJŽNIK – 25 Jahre Priester

## DEZEMBER

2. Personalvertretungswahlen
3. Fortsetzung der Personalvertretungswahlen  
Neuer Dienststellenausschuß am BG Tanzenberg:  
Prof. ROSENKRANZ (Obmann)  
Prof. HAMMERSCHMIED  
Prof. CVETKO
7. Unterrichtsfrei (lt. Erlaß des BMUKS)
8. Unterrichtsfrei: Mariä Empfängnis
10. Prof. GROLLITSCH bei einem Erfahrungsaustausch für Informatiklehrer
11. 5 Stunden Unterricht: Pädagogische Konferenz
12. Erster Elternsprechtag
14. Dir. MOCHAR und Prof. KOLESNIK auf einer Veranstaltung des Pädagogischen Institutes: Schüler- und Demonstrationsversuche im Physikunterricht der AHS-Oberstufe  
Vorführung des Filmes „Der Bockerer“ für die 2. bis 8. Klasse im Festsaal des Marianums
15. Prof. SCHNÖGL auf dem Seminar für Berufspraxis
17. Dir. MOCHAR auf einer Direktorendienstbesprechung
18. Prof. SCHNÖGL auf dem Seminar für Berufspraxis
22. 3 Stunden Unterricht  
Pädagogische Konferenz  
Vorstellung der Ziele des Marianums und Führung durch das Haus für die Professoren durch Msgr. Dr. KAJŽNIK
23. Unterrichtsfrei: Heimfahrtstag  
Beginn der Weihnachtsferien

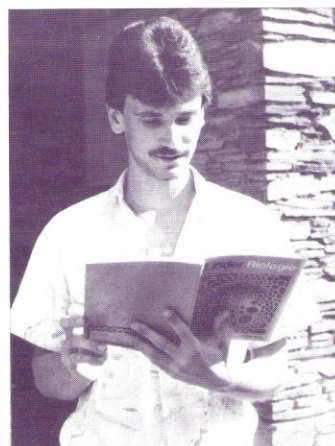
## JÄNNER

7. Anreisetag
8. Unterrichtsbeginn nach den Weihnachtsferien
10. Schikurs der 4A- und 4B-Klasse auf dem Klippitztl mit Prof. PILAJ und Prof. CVETKO (10.–16. 1.)
11. Prof. KOHLENBREIN auf einem Seminar über Tierhaltung (11.–13. 1.)

20. Prof. SCHNÖGL bei Übungen an AV-Geräten für Probelehrer
27. Prof. SCHNÖGL bei Übungen an AV-Geräten für Probelehrer

## FEBRUAR

1. Schriftliche Reifeprüfung im 2. Nebentermi (1.–3. 2.)
2. 4 Stunden Unterricht  
Klassenkonferenzen über die Leistungsbeurteilungen für das 1. Semester
3. Dir. MOCHAR und Prof. GRAF auf einem Einführungskurs in das Computerprogramm dBase III
5. 4 Stunden Unterricht  
Verteilung der Schulnachrichten über das 1. Semester
6. Unterrichtsfrei: Beginn der Semesterferien (6.–13. 2.)
15. Unterrichtsbeginn nach den Semesterferien  
Zwischenkonferenz über die schriftliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin  
Beginn eines schulinternen Fortbildungskurses für Lehrer: Einführung in die Informatik (8 Doppelstunden); Leitung: Prof. GROLLITSCH  
Beginn des Probejahres für VL Karin KRALL-TOMASCHITZ (Latein, Griechisch)  
Beginn des Probejahres für Mag. Klaus WILHELMER (Englisch, Philosophie)
16. 3 Stunden Unterricht (Faschingdienstag)
22. Dir. MOCHAR auf einem Einführungskurs in das Computerprogramm „Mentor - UPIS“ zur Erstellung der provisorischen Lehrfächerverteilung (22.–23. 2.)
28. Schikurs der 3A- und 3B-Klasse auf der Flattnitz mit Prof. PILAJ, Prof. WADL und Prof. ELPELT (28. 2.–5. 3.)
29. Prof. SCHNÖGL auf dem Seminar für Berufspraxis (29. 2.–4. 3.)  
Mündliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin unter dem Vorsitz von Dir. Dr. RIEGLER Alfred



ICH  
WERDE  
GERNE  
LERNEN

## MÄRZ

2. Prof. GROLLITSCH auf einem Erfahrungsaustausch für Informatiklehrer
3. Prof. HARMINA auf einem Seminar für Deutschlehrer: Lebendiges Lernen und Lehren mit TZI – Themenzentrierte Interaktion (3.–5. 3.)
4. Prof. KOLESNIK auf einer Arbeitstagung der ARGE Physik: Ursprung und Evolution der Planetenatmosphäre



# SCHULCHRONIK

## 1987/88

7. Mag. WILHELMER auf dem Seminar für Berufspraxis
10. Prof. GRAF und Prof. SIGOT auf einer Tagung der ARGE der klassischen Philologen: Bildung durch Literatur
12. Festsaal des Marianums: Veranstaltung zum Gedenken an den Einmarsch deutscher Truppen in Österreich vor 50 Jahren. Zeitzeuge: Diplomkaufmann Janko URANK, ehem. Marianist
- 12./13. Theaterworkshop der 5A-Klasse unter Leitung von Prof. HAMMERSCHMIED mit Rudi WIDERHOFER, Kabarettist (Graz)
14. Prof. ROSENKRANZ auf einem Fortbildungsseminar für Schülerberater an AHS  
Prof. GROLLITSCH auf einer Tagung der ARGE Werkerziehung: Der Computer im WE-Unterricht
16. 6. Stunde: Beichtgelegenheit
18. Kommuniontag
19. Unterrichtsfrei: Josefitag
21. Prof. SCHERÜBEL auf einem Seminar: Taking a Look at the Eighties (21.-25. 3.)
22. Prof. HIRSCHBERGER und Prof. PILAJ auf einer wirtschaftskundlichen Arbeitstagung des Pädagogischen Institutes (22.-23. 3.)  
Prof. MARINGER auf einer Veranstaltung der UBW Klagenfurt: Menschenrechte in Lateinamerika
25. 4 Stunden Unterricht  
Pädagogische Konferenz
26. Beginn der Osterferien

## APRIL

6. Unterrichtsbeginn nach den Osterferien
7. Prof. GRAF und Prof. SIGOT auf einem Fortbildungskurs für Griechischlehrer: Die griechisch-christliche Literatur in ihren Erscheinungsformen: Apologetik, Panegyrik, Paränetik (7.-9. 4.)
8. Prof. MARINGER auf einer Tagung der ARGE Musikerziehung: Neue Musik (8.-9. 4.)  
6. Stunde: Veranstaltung für die 3. bis 8. Klasse zum Gedenken an das Jahr 1938 im Festsaal des Marianums: Diktatur - Literatur, ausgerichtet von der 5A-Klasse.  
Aufführung des Kurzdramas „Auf der Suche“, verfaßt von Ulrich TRAGATSCHNIG, 5A-Klasse
11. Schikurs der 5A-Klasse in Obertauern mit Prof. HIRSCHBERGER und Prof. STEINER (11.-16. 4.)
12. Direktor MOCHAR, Prof. KOLESNIK und Prof. GROLLITSCH auf einer Exkursion der ARGE Physik zur Firma PHILIPS
13. Nachwahl des Schulsprecherstellvertreters: Ewald HEMET, 7A-Klasse
18. Prof. SCHNÖGL auf einem Kurs des Pädagogischen Institutes: Computer - Bildung - Gesellschaft (18.-22. 4.)  
Prof. KOLESNIK auf einer Veranstaltung der ARGE Chemie über den Lehrplan Chemie in der 4. Klasse AHS
19. Dir. MOCHAR auf einer Dienstbesprechung der Direktoren (19.-20. 4.)

22. Prof. HIRSCHBERGER auf einem Kurs des Pädagogischen Institutes: Gesunde Ernährung und Bewegung (22.-23. 4.)  
Prof. ROSENKRANZ auf einer Fachausschußsitzung
25. Dir. MOCHAR bei einer Gewerkschaftssitzung
27. Prof. QUENDLER bei einer Veranstaltung der ARGE Geographie und Wirtschaftskunde: Der neue Lehrplan für GWK in der 4. Klasse AHS
28. Prof. GRAF und Prof. SIGOT auf einem Seminar: Austria Romana (28.-30. 4.)  
Prof. GROLLITSCH auf einem Erfahrungsaustausch für Informatiklehrer  
Beurteilungskonferenz gem § 20 (6) SCHUG für die 8A-Klasse
29. Landesschulinspektor Hofrat Dr. Alfred SCHERBANTIN besucht die 8A-Klasse
30. Zweiter Elternsprechtag



NEUE  
SPORTANLAGEN:  
WIR  
FREUEN UNS.

## MAI

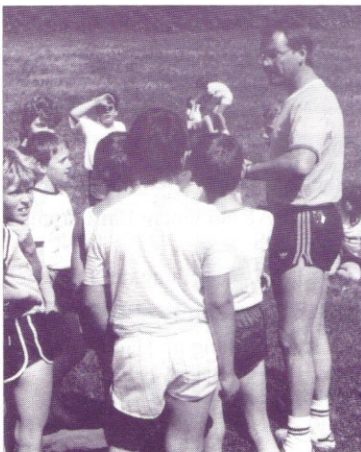
2. Unterrichtsfrei: Direktorstag
3. Fachkonferenz der Mathematikprofessoren (6. Stunde)
4. Dir. MOCHAR und Prof. GRAF auf einem Einführungskurs in das Computer-Programm UKIS
7. Letzter Schultag der 8A-Klasse, Verteilung der Jahreszeugnisse
9. Prof. SCHNÖGL auf dem Seminar für Berufspraxis  
Beginn der schriftlichen Reifeprüfung im Haupttermin 1987/88  
Reihenfolge:  
Montag, 9. 4.                      Mathematik                      (18)  
Dienstag, 10. 4.                    Englisch                            (12)  
Mittwoch, 11. 4.                    Griechisch                        (13)  
Freitag, 13. 4.                      Deutsch                            (18)  
Samstag, 14. 4.                      Latein                              (11)
10. Klassenkonferenz der Lehrer der 2A-Klasse
11. Prof. ELPELT auf einer Veranstaltung des Pädagogischen Institutes: Fußball als Sportspiel in der Schule
12. Unterrichtsfrei: Christi Himmelfahrt
14. Prof. QUENDLER auf einer Geographentagung
17. 6. Stunde: Filmvorführung für die 3. bis 7. Klasse im Festsaal des Marianums über das KZ Mauthausen: "Rückkehr unerwünscht"
18. Die Handballmannschaft der 1. und 2. Klassen unserer Schule mit Prof. PILAJ bei den Kärntner Handballmeisterschaften der Miniklasse in Viktring: 4. Rang



# SCHULCHRONIK

1987/88

19. Prof. KOHLENBREIN bei einer Veranstaltung des Pädagogischen Institutes: Der neue Lehrplan für Biologie und Umweltkunde in der 4. Klasse AHS  
Fachkonferenz der Deutschprofessoren (6. Stunde)  
Teilnahme der 5A-Klasse mit Prof. HAMMERSCHMIED an der Kulturwoche der Katholischen Schuljugend (KSJ) mit dem Kurzdrama „Auf der Suche“ von Ulrich TRAGATSCHNIG, Schüler der 5A-Klasse
21. Beginn der Pfingstferien (21.–24. 5.)
23. Wienaktion der 7A-Klasse mit Prof. HIRSCHBERGER (23.–28. 5.)
25. Unterrichtsbeginn nach den Pfingstferien
26. 6. Stunde: DIA-Vortrag von Referenten des Vereines „Bürger-service Umweltberatung St. Veit an der Glan“ für die 4. bis 6. Klasse im Festsaal des Marianums
27. 6. Stunde: DIA-Vortrag vom Vortrag für die 1. bis 3. Klasse
28. Teilnahme des Schulchores mit Prof. MARINGER am Treffen der österreichischen Sängerknaben in Graz (28.–29. 5.)
30. Prof. CVETKO bei einer Veranstaltung des Pädagogischen Institutes: Der neue Lehrplan für Mathematik in der 4. Klasse AHS  
Zwischenkonferenz über die schriftliche Reifeprüfung im Haupttermin 1987/88 unter dem Vorsitz von Direktor Hofrat Mag. LEITNER Rudolf
31. Prof. ROSENKRANZ bei einer Veranstaltung des Pädagogischen Institutes: Der neue Lehrplan für Englisch in der 4. Klasse AHS

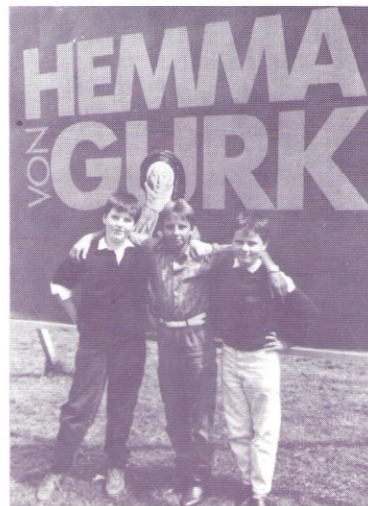


ANWEISUNGEN  
VOR DEM  
START

## JUNI

2. Unterrichtsfrei: Fronleichnam
7. Teilnahme unserer Schule am Leichtathletik-Mannschaftsdreikampf (Talschaftsausscheidung) durch drei Mannschaften mit Prof. HIRSCHBERGER, Prof. PILAJ und Prof. ELPELT in St. Veit an der Glan (zwei 1. Plätze)
14. Teilnahme zweier Mannschaften am LA-Mannschaftsdreikampf (Bezirksmeisterschaften) mit Prof. HIRSCHBERGER und Prof. ELPELT in Brückl (zwei 1. Plätze)
15. Zweiter ganztägiger Wandertag  
Mündliche Reifeprüfung im Haupttermin 1987/88 unter dem Vorsitz von Hofrat Direktor Mag. LEITNER Rudolf
16. Fortsetzung und Abschluß der mündlichen Reifeprüfung

17. 11 Uhr: Verabschiedung der Maturanten und Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse im Beisein der Eltern; anschließend Schlußgottesdienst für die Maturanten
21. Prof. GRAF auf einem Einführungskurs in das Computerprogramm UNTIS (21.–22. 6.)
25. 2 Stunden Unterricht  
Fahrt zur Papstmesse nach Gurk
27. Unterrichtsfrei: Beurteilungskonferenzen für das laufende Schuljahr gemäß § 20 (6) SCHUG
28. Beginn verschiedener Alternativprogramme (Chemische Übungen, Stimmtechnik, Chor, Mikroskopieren u. a.)
29. Vortrag „Hemma von Gurk“ von Hofrat Dir. Mag. SCHNABL Johann für die Oberstufe  
Exkursion der 3A-, 4A- und 4B-Klasse mit Prof. QUENDLER, Prof. CVETKO, Prof. PILAJ und Prof. KOHLENBREIN nach Heiligenblut und zum Nationalpark Hohe Tauern (29.–30. 6.)
30. Autorenlesung von Teilnehmern am BACHMANN-Wettbewerb für die Oberstufe



VILLACH  
– STRASSBURG  
– GURK  
HABEN  
SPUREN  
HINTERLASSEN

## JULI

1. Besuch einer Schülergruppe aus dem Stiftsgymnasium St. Paul mit dem Ziel gegenseitigen Kennenlernens durch Vorstellung verschiedener Aktivitäten im Rahmen des Unterrichts (Biologie und Umweltkunde, Bildnerische Erziehung, Musikerziehung, Religion, Geschichte)  
Teilnahme einer Mannschaft am LA-Mannschaftsdreikampf (Landesmeisterschaften) mit Prof. HIRSCHBERGER in Feldkirchen
2. Sportfest  
Einweihung und Eröffnung des neu adaptierten Sportplatzes (Weitsprunganlage, 100 m – Laufbahn, Kugelstoßanlage, Hartplatz mit Tartanbelag für Handball, Basketball, Volleyball und Tennis)
5. Fahrt der Oberstufe nach Graz auf Einladung der Firma HORNIG mit Betriebsbesichtigung und Stadtführung (schulbezogene Veranstaltung)  
Lehrausgang der Unterstufe zur HEMMA-Ausstellung auf die Sträßburg
6. Halbtägiger Wandertag
7. Lehrausgang der Oberstufe zur HEMMA-Ausstellung auf die Sträßburg
8. 8 Uhr 30: Jahresschlußgottesdienst – Primizmesse des Erziehers und Neupriesters SIEBEL Wolfgang.  
Zeugnisverteilung  
Schlußkonferenz  
Beginn der Sommerferien



# UNSERE SCHÜLER

(Zweite Zahl in Klammer: Anzahl der Mädchen,  
\* vor Namen: ausgezeichnete Erfolg,  
eingeklammelter Name: Schüler ausgetreten)

## 1A-Klasse (27/0)

KV: Mag. CVETKO Margit

(1	AGAD Martin)	Heim
(2	BROMANN Rainer)	Heim
3	DAMEJ Michael	Heim
* 4	FREIBERGER Leopold	Heim
* 5	GRÜNKRANZ Roland	Heim
6	HECHER Markus	Heim
7	HÖFERER Christian	Heim
8	HUBER Harald	Heim
9	KARULE Günther	Heim
10	KNES Alexander	Heim
11	KRABATH Alois	Heim
12	LEGAT Franc	Heim
13	MAKE Walter	Heim
14	MAYR Stefan	Heim
15	MÜLLER Andreas	Heim
16	PACHER Johannes	Heim
17	PETJAK Gernot	Heim
18	SCHÖTTL Richard	Heim
19	SCHWARZ Karl	Heim
* 20	STEFAN Eduard	Heim
(21	STREICHER Jürgen)	Heim
* 22	TENGG Thomas	Heim
* 23	WAUTISCHER Martin	Heim
24	WEICHSLER Christian	Heim
25	WEINOLD Christian	Heim
26	WINKLER Christoph	Heim
27	ZLÖBL Volker	Heim



## 1B-Klasse (26/0)

KV: Mag. JUNGWIRTH Ingrid

* 1	ACHATSCHITSCH Gert	T-Heim
2	ALEX Martin	ext.
3	BIEBL Gernot	T-Heim
4	BRUNNER Roland	Heim
* 5	FLASCHBERGER Stefan	T-Heim
6	GLANTSCHNIG Gerald	T-Heim
* 7	GRAGGER Markus	T-Heim
8	KLOSE Norbert	T-Heim
* 9	KOLLMANN Alexander	T-Heim
10	KRUMPL Florian	ext.
11	LASSNIG Martin	T-Heim
12	NESSEL Thomas	T-Heim
13	RATHEISER Daniel	T-Heim
* 14	SCHALLER Thorsten	T-Heim
15	SCHRANZ Michael	T-Heim
16	SKREINIG Markus	T-Heim
17	STRASSER Wolfgang	T-Heim
18	STRUTZMANN Johannes	T-Heim
19	TSCHISCHEJ Markus	ext.
20	WAGNER Armin	T-Heim
* 21	WADL Thomas	T-Heim
22	WILPLINGER Mario	T-Heim
23	WOLIN Thomas	T-Heim
* 24	ZWATZ Christian	T-Heim
(25	KORSCHKE Emanuel)	ext.
26	KOHLBACH Manfred	T-Heim



„Mich hat das Komische und Tragische immer schon am meisten interessiert. Ich halte es für die einzig mögliche Form des Überlebens, wenn man seinen Sinn für Komik so weit entwickelt, daß man das, was in der Welt geschieht, überhaupt ertragen kann.“

Doris Dörrie



**1C-Klasse (21/10)**  
KV: Mag. HARMINA Günther

1	BADER Doris	ext.
2	BAUMGARTNER Bernhard	ext.
* 3	BUHELT Ulrich	ext.
* 4	DÖRFLER Maria	ext.
5	EINSPIELER Herbert	ext.
6	INZINGER Martin	T-Heim
7	KOGLER Markus	ext.
8	KOSCHAT Paul	ext.
* 9	KOSCHER Christiane	ext.
* 10	KRAMMER Dagmar	ext.
* 11	KRASSNIG Matthias	ext.
* 12	LEITICH Stefan	ext.
* 13	MARINGER Martina	ext.
* 14	OBERHEINRICH Alexandra	ext.
* 15	OBERHOFER Martina	ext.
16	SAMLICKI Wolfgang	ext.
17	SEVER Caroline	ext.
18	SPITALER Andrea	ext.
19	TÖPLITZER Caroline	ext.
20	TRÄGER Jürgen	ext.
21	WILDHABER Achim	ext.



**2A-Klasse (19/4)**  
KV: Mag. QUENDLER Karl

1	ACHTSCHIN Michael	T-Heim
2	HILLEBRAND Michael	ext.
(3	KOBALD Susanne)	ext.
4	KOHLWEG Helmut	ext.
* 5	MARSCHIK Peter	T-Heim
6	MESSNER Martin	ext.
7	PRAGER Walter	ext.
8	RUHDORFER Gabriele	ext.
9	RUHDORFER Silke	ext.
* 10	SAMLICKI Claudia	ext.
11	SCHATZ Alfred	ext.
(12	SCHMUCK Armin)	ext.
13	SCHOI Hansjörg	T-Heim
(14	SPITALER Thomas)	ext.
15	STAUDACHER Markus	T-Heim
16	STRUTZMANN Matthias	T-Heim
17	TAYLOR Terence	T-Heim
18	WIESER Christian	T-Heim
19	WUGA Martin	T-Heim



**2B-Klasse (19/0)**  
KV: Mag. SCHERÜBEL Josef

1	DARMANN Harald	Heim
2	EICHER Siegfried	Heim
3	GRONALD Mario	Heim
4	GUNTSCHNIG Manuel	Heim
* 5	HABERL Bernd	Heim
6	KOLENIK Raimund	Heim
7	LAUSEGGER Thomas	Heim
8	LUEDER Roman	Heim
9	OBERLUGGAUER Patrik	Heim
10	PETAUTSCHNIG Klaus-G.	Heim
11	RACK Konrad	Heim
12	RAUTER Christoph	Heim
13	SEDLNITZKY Alexander	Heim
14	SEPPERER Markus	Heim
15	URABL Christian	Heim
16	WIESER Michael	Heim
17	WOSCHITZ Markus	Heim
(18	ZRIM Robert)	Heim
19	SCHADEN Gerhard	Heim







**3A-Klasse (20/0)**  
KV: Mag. HAMMERSCHMIED Radegund

1	ERTL Wolfgang	Heim
2	FUNDER Walter	Heim
(3)	GOGULA Martin	Heim
4	HUBER Gerhard	Heim
5	KLEMMER Reinhard	Heim
6	KLEC Andreas	Heim
7	KULLNIG Harald	Heim
8	LEITNER Gerd	Heim
9	LEITNER Heimo	Heim
10	MARTITSCH Harald	Heim
11	MESSNER-SCHMUTZER Kl.	Heim
12	NIKEL Jürgen	Heim
13	PACHER Johann	Heim
14	PIRKER Richard	Heim
15	SCHÖTTL Robert	Heim
16	SEDLNITZKY Gilbert	Heim
17	STREIT Martin	Heim
18	TRUPP Gerhard	Heim
19	TSCHEPPE Christoph	Heim
20	WILDHABER Marko	Heim



**3B-Klasse (21/2)**  
KV: Mag. WADL Roswitha

1	EINSPIELER Doris	ext.
2	GOESS Gabriel	ext.
3	INNERWINKLER Anne	ext.
4	KOBALD Dieter	ext.
5	KOCH Michael	Heim
6	KOLLAND Marcus	ext.
7	KOSCHAT Florian	ext.
8	OFNER Helmut	T-Heim
9	PISCHEL Markus	Heim
10	PRIMIG Thomas	Heim
11	RAUCHENWALD Markus	ext.
12	REICHHOLD Klaus	Heim
13	RIEPL Guido	Heim
14	ROTSCHNIK Jürgen	T-Heim
* 15	SCHIENEGGER Hannes	ext.
16	SCHMIDT Stefan	ext.
17	SCHNEIDER Benjamin	ext.
18	STRUTZMANN Karlheinz	T-Heim
19	SUMPER Gerald	Heim
20	WANK Stefan	ext.
(21)	WOSCHITZ Marco	ext.



**4A-Klasse (17/0)**  
KV: Mag. PILAJ Günther

* 1	EICHER Paul	Heim
2	ERTL Paul	Heim
3	FENDRE Michael	Heim
4	GRIESSER Adolf	T-Heim
5	HAFNER Ferdinand	Heim
6	HAIMBURGER Norbert	Heim
* 7	KARLOFF Dave	Heim
8	KOLBITSCH Karl	ext.
9	KOSCHIER Karl	Heim
10	LAUSSEGGER Peter	Heim
11	MARINGER Bernhard	ext.
12	PESERNIG Michael	Heim
13	PREISSL Sascha	Heim
14	SADJAK Andreas	Heim
15	UNTERGUGGENBERGER St.	Heim
16	URBANZ Werner	Heim
17	WAUTISCHER Florian	Heim



**4B-Klasse (15/3)**

**KV: Mag. KOHLENBREIN Dieter**

1	EINSPIELER Franz	ext.
2	GROSS Lydia	ext.
3	KAINZ Alexander	Heim
* 4	LAGGNER Christian	Heim
5	LUTSCHOUNIGG Alexander	ext.
6	MARTINZ Clemens	Heim
7	NACHTIGALL Christoph	ext.
8	NIESSNER Martina	ext.
9	RACK Hans Jürgen	Heim
10	RITSCHER Christoph	Heim
11	SCHINDLER Daniel	ext.
12	SEVER Barbara	ext.
13	WESIAK Hubert	T-Heim
14	WOATH Martin	ext.
15	ZLANABITNIG Dietmar	Heim



**5A-Klasse (24/1)**

**KV: Mag. ROSENKRANZ Karl Heinz**

1	AUER Robert	Heim
2	CIDEJ Martin	Heim
3	DETTELBACHER Martin	Heim
* 4	DOLENEC Dominik	Heim
5	EBNER Peter	Heim
* 6	GELLAN Christof	Heim
7	GRITSCHACHER Georg	Heim
8	GRUBER Christoph	ext.
9	KRAMMER Bettina	ext.
10	KUGI Martin	Heim
11	MARINGER Dominik	ext.
(12	MIJUSKOVIC Mario)	Heim
* 13	NGUYEN Tri Minh	Heim
14	NGUYEN Minh Viet	Heim
15	RAUTER Michael	Heim
* 16	RIEGER Hannes	Heim
17	SEVER Alexander	T-Heim
18	STEINER Josef	Heim
19	STEINWENDER Thomas	Heim
20	TÖPLITZER Peter	Heim
21	TRAGATSNIG Ulrich	Heim
22	WALLNER Manfred	Heim
23	WATZENIG Gerald	Heim
24	ZIEGLER Paul	Heim



**5A:**

**UNTERRICHTSPROJEKT „LITERATUR UND DIKTATUR“**

**I**nteressierte Schüler der 5A nahmen am 12./13. März 1988 an einem Theaterworkshop, das vom Kabarettisten Rudi Widerhofer in Tanzenberg veranstaltet wurde, teil. Gemeinsam mit ihrer Deutschprofessorin Mag. Radegund Hammerschmied erarbeitete die Gruppe Vertrauensspiele, pantomimische Darstellungen und kurze, selbsterdachte Sketches. Als Abschluß der Wochenendveranstaltung spielten die Schüler die Stegreifspiele einander vor.

Fortsetzung fand die kreative Auseinandersetzung mit der Literatur in einem Unterrichtsprojekt zum Thema Literatur und Diktatur. Im Rahmen von Referaten beschäftigten sich die Schüler mit Pablo Neruda, Alexander Solschenizyn und dem Widerstand im Dritten Reich. Zur Aufführung gelangte das kurze Drama „Auf der Suche“, das von einem Schüler, Ulrich Tragatschnig, geschrieben und einstudiert wurde. Eine einstündige Veranstaltung am 8. April im Festsaal des Marianums bildete den Abschluß dieses Unterrichtsprojekts.

Die Theatergruppe der 5A nahm auch mit großem Erfolg an der Literaturtagen der KSJ in Klagenfurt teil. Gemeinsam mit anderen Schulschauspielgruppen wurde Theater gespielt und diskutiert. Noch nie war ein von einem Schüler selbst verfaßtes Stück bei den Literaturtagen aufgeführt worden. Diese selbständige und kreative Beschäftigung mit Literatur soll im nächsten Schuljahr fortgesetzt werden.



## 6A-Klasse (16/0)

KV: Mag. GRAF Helmut

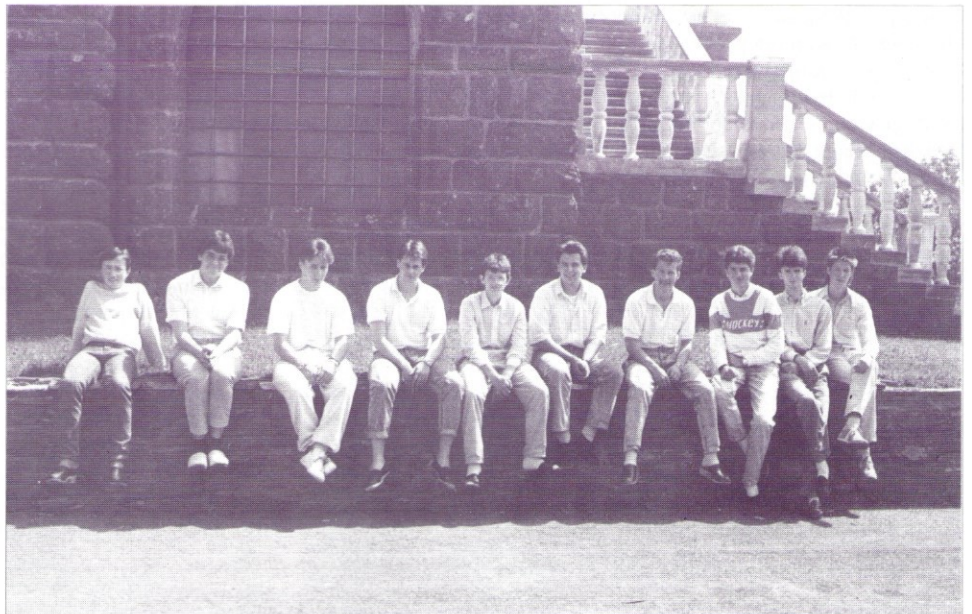
1	AUER Peter	Heim
2	BERGMANN Erich	Heim
(3)	BÖCKELBERGER Hannes)	Heim
4	BREITEGGER Johannes	Heim
5	DÖRFLER Bernhard	Heim
* 6	EDLINGER Thomas	Heim
7	KORENJAK Robert	Heim
8	NISSNER Georg	ext.
9	ORTNER Robert	Heim
* 10	PISKERNIGG Thomas	Heim
11	SILBITZER Gabriel	ext.
12	SLAMANIG Christian	Heim
13	VISOTSCHNIG Wilhelm	Heim
* 14	WANKER Roland	ext.
15	WAPPIS Bernd	Heim
16	SCHILD Stephan	ext.



## 7A-Klasse (10/0)

KV: Mag. HIRSCHBERGER Eduard

* 1	GOBOLD Andreas	Heim
* 2	GOESS Leopold	ext.
3	HEMET Ewald	Heim
* 4	KLÖSCH Eduard	Heim
5	KREMSEK Bernhard	Heim
6	RIEPAN Bernd	Heim
7	SCHNEIDER Erich	Heim
8	VOUK Michael	Heim
9	WILHELMER Johannes	Heim
10	ZAUCHNER Markus	Heim



## 8A-Klasse (18/1)

KV: Mag. STEINER Hildegard

1	FRANK Christian	Heim
* 2	GRUM Gerd	Heim
3	HEINDL Peter	Heim
4	JAKLITSCH Helmut	Heim
5	JAKOB Gerd	Heim
6	JERNEJ Andreas	Heim
7	KASMANNHUBER Martin	Heim
8	LEITNER Dieter	Heim
9	LESJAK Andreas	Heim
10	MARCHER Wolfgang	Heim
11	MARINGER Angelika	ext.
12	MORE Martin	Heim
13	NIEDERMÜLLER Anton	Heim
* 14	PEPPER Andreas	Heim
15	SCHÜTZER Karl	Heim
16	STEINWENDER Hubert	Heim
17	THALER Horst	Heim
18	UNTERGUGGENBERGER N.	Heim





# Aus dem Elternverein unseres Gymnasiums

Zu Beginn des Schuljahres 1987/88 wurde der Elternverein an unserer Schule neu bestellt.

Anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung am 12. 12. 1987 wurden ein Obmann, zwei Stellvertreter und ein Kassier gewählt, sodaß unmittelbar darauf die Arbeit aufgenommen werden konnte.

Mit einem Rundschreiben hat sich sodann der Obmann des Elternvereines an die Eltern um Mithilfe und Mitarbeit gewandt und im Sinne des Beschlusses vom 12. 12. um die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages gebeten, wobei gleichzeitig ersucht wurde, durch Spenden die Arbeit des Elternvereines im Sinne der Vereinsziele zu unterstützen.

Schon anlässlich dieses Rundschreibens wurden die Hauptaufgaben des Elternvereines umrissen, nämlich die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schülern, Direktion, Lehrkörper und dem Seminar Marianum Tanzenberg zum Wohle unserer Kinder zu pflegen und auszubauen.

Das Ergebnis dieses Aufrufes zur Einzahlung der Vereinsbeiträge und der Spenden konnte sich sehen lassen: Nicht weniger als S 15.000,- wurden aus dieser Aktion für die Belange des Elternvereines frei.

In weiterer Folge stellte es sich heraus, daß die Statuten des Vereines noch aus jener Zeit stammten, als Tanzenberg eine Expositur des 1. Bundesgymnasiums Klagenfurt war. Es waren daher die Statuten neu zu fassen und auch der Elternausschuß zu ergänzen.

Im Zuge einer außerordentlichen Hauptversammlung am 30. 1. 1988 wurden die nötigen Beschlüsse gefaßt; der Elternausschuß setzt sich auf Grund der Nachwahlen wie folgt zusammen:

Obmann	Karl DÖRFLER	St. Veit/Glan
Stellvertreter	Armin HABERL	Feldkirchen
Stellvertreter	Ann RATHEISER	St. Veit/Glan
Kassier	Armin WILDHABER	St. Veit/Glan
Stellvertreter	Dr. Josef KOSCHAT	Unterbergen
Schriftführer	Heinz WAGNER	Micheldorf
Stellvertreter	Luise MARINGER	Affelsdorf
Mitglied	Anna Maria SAMLICKY	Maria Saal
Kontrolle	Dr. Leopold KRASSNIG	Pörschach/Berg
	Leopold SEVER	Maria Saal
Vertreter des Marianums	Dr. Andreas KAJŽNIK	Tanzenberg

Dieser Elternausschuß hat nach den Ergänzungswahlen im Einvernehmen mit Dir. Mochar versucht, dem Wunsche der Schule, einen Kamerarecorder anzuschaffen, nahezutreten, weil dieses Gerät für fast alle Bereiche des Unterrichtes einsetzbar ist.

Auf Grund des Umstandes, daß die vorhandenen Mittel für diese Aktion noch nicht ausreichten, wurde vom Elternausschuß beim Elternsprechtag am 30. 4. 1988 ein Buffet angeboten, um mit dem Erlös desselben dem Ziele näherzukommen.

An dieser Stelle darf der Obmann des Elternvereines allen Ausschußmitgliedern und Eltern, die tatkräftig durch Sachspenden und Arbeitsleistungen diese Aktion erst ermöglichten, aufrichtigen Dank sagen. Bedanken möchte er sich aber auch bei den Schülern, die während des ganzen Vormittags mit viel Eifer und großem Erfolg im Dienste der Sache mithalfen.

Schlußendlich war es Anfang Juni 1988 soweit, daß auf Grund des im Wege der Bundesstaatlichen Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm eingeholten Angebotes der Kamerarecorder Phillips VKR 6851/ - Set zum Schulpreis von S 25.549,20 angeschafft werden konnte. Dieses Gerät steht nunmehr unserem Bundesgymnasium zum Unterrichtsgebrauch zur Verfügung und geht lt. Beschluß des Elternausschusses auch in das Eigentum der Schule über.

Zusätzlich war es noch möglich, dem Ersuchen der 7A-Klasse zu entsprechen, für den Besuch einer weiteren Theateraufführung im Rahmen der Wien-Aktion einen Betrag von S 100,- pro Schüler, zusammen S 1.000,- bereitzustellen.

Aus Anlaß der Schlußfeier für die Maturanten am 17. 6. 1988 konnte auf Grund des Entgegenkommens der Ktn. Sparkasse Klagenfurt jenen Absolventen durch den Obmann ein Buchgeschenk überreicht werden, die anlässlich der Matura überdurchschnittliche Leistungen erzielt haben.

Insbesondere sei Herrn Dir. Mag. Mochar, Herrn Generalpräfekt Dr. Kajžnik und dem Lehrerkollegium unserer Schule für die Unterstützung gedankt, die dem Elternverein jederzeit in Verfolgung gemeinsamer Interessen zum Wohle der Schüler unseres Hauses zuteil geworden ist.

Der Elternausschuß freut sich, Ihnen, liebe Eltern, diesen positiven Leistungsbericht erstatten zu dürfen, und hofft gleichzeitig auch im Schuljahr 1988/89 auf eine gedeihliche Zusammenarbeit.

KD

## MITTEILUNGEN FÜR DAS SCHULJAHR 1987/88

Am Montag, den 12. September 1988, beginnen die Wiederholungsprüfungen um 8.00 Uhr. Die genaue Einteilung sowohl der schriftlichen als auch der mündlichen Prüfungen wird den betroffenen Schülern bereits bei der Zeugnisverteilung vor Ferienbeginn mitgeteilt.

Am Dienstag, den 13. September 1988, werden die Wiederholungsprüfungen entsprechend der Einteilung fortgesetzt.

Am Mittwoch, den 14. September 1988, beginnen wir das neue Schuljahr mit dem Eröffnungsgottesdienst um 10.00 Uhr. Die Schüler aller Klassen kommen direkt in die Kirche zum Gottesdienst.

Nach dem Gottesdienst erfolgt in den Klassenräumen des Gymnasiums die Klasseneinteilung durch den jeweiligen Klassenvorstand.



**omnibus**

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS  
UND DES BG TANZENBERG  
Marianum Tanzenberg  
A-9063 Marianum Saal  
Tel. 0 42 23 / 230

**P.b.b.**

Erscheinungsort Tanzenberg  
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

Adressenänderungen bitte bekanntgeben!